

Gasherdfeuerung mit flüssigen Brennstoffen

Autor(en): **U.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gasherdfeuerung mit flüssigen Brennstoffen.

Die rasche und konzentrierte Wärmeerzeugung unter hoher Temperatur und in stetig regulierbarer Flamme ist ein wesentliches Merkmal der Gasbrenner, die sich gerade dieser Eigenschaften wegen im Küchenbetrieb einer grossen Beliebtheit erfreuen. Von Vorteil ist hierbei auch die hohe Flammentemperatur (rd. 1600° C), die ein entsprechendes Temperaturgefälle zum beheizten Objekt hat. Es macht sich daher ein ausgesprochenes Bedürfnis nach Gasherden auch dort fühlbar, wo keine Gasversorgung besteht. Nun bietet gerade in der Schweiz die hochentwickelte Elektrizitätsverteilung über das ganze Land, vereint mit dem weitverzweigten Ausbau der Benzinversorgung, die Möglichkeit, diese Lücke mit Erfolg auszufüllen.

Der in Abb. 1 schematisch und in Abb. 2 in Ansicht dargestellte Apparat dient der Erzeugung eines heizkräftigen Gases durch Verdampfung von Leichtbenzin (Gasolin). Ein durch Elektromotor m angetriebener Ventilator v erzeugt einen Luftstrom, der den mittels eines elektrischen Heizkörpers h erwärmten Leichtbenzin-vorrat g durchströmt, sich dadurch mit Benzindämpfen anreichert und so ein hochwertiges Heizgas ergibt. Die eingeblasene Luft wird, bevor sie die Gasolinfüllung erreicht, unter die Schwimmerhülse s geführt, die durch den Luftdruck angehoben wird. Auf diese Weise dient die Hülse s mit einer oben angebrachten, vom Gasstrom getriebenen Scheibe d, die in der Hülse f geführt wird, als Druckregler; der unten an der Hülse s angebrachte Wulst wirkt als Abschlussorgan. Ein Thermostat t regelt die Heizung des Brennstoffes derart, dass auch bei grösster Kälte die Temperatur der Gasolinfüllung nicht unter +8° bis 10° C sinkt; hierdurch wird stets eine wirksame Verdampfung des Brennstoffes gewährleistet; bei einer Gasolintemperatur von +10° C oder mehr ist der Heizkörper abgeschaltet. Der vom Ventilator durch die seitlichen Lufteintrittsöffnungen l angesaugte Luftstrom wird durch den zwischen dem Ventilator und dem Motor befindlichen Luftspalt geführt, womit eine wirksame Kühlung des Motors erreicht wird. Der von der „Schweiz. Gasapparatefabrik Solothurn“ unter dem Namen „Aerogaserzeuger“ in den Handel gebrachte Apparat kann ohne weiteres neben dem Gasherd aufgestellt werden, wie in Abb. 2 gezeigt. Ein besonderer Schlauchanschluss zum Benzinvorratbehälter gestattet das gefahrlose Nachfüllen des Apparates durch den Stutzen e, nach dessen Ausserbetriebsetzung. Der „Aerogaserzeuger“ kann aber auch in einem getrennten Raum oder selbst in einem andern Stockwerk aufgestellt werden als der Herd, wobei in normaler Weise Gaszufuhrleitungen zu verlegen sind. Die Kochstellen und Bratöfen der Herde sind bei Verwendung dieses Heizverfahrens mit Spezialbrennern auszurüsten. Diese lassen sich indessen gegen normale Gasbrenner auswechseln, wenn beispielsweise der Herd bei einem Umzug in einem mit Gas versorgten Ort Aufstellung findet, oder wenn nachträglich bei Erweiterung eines Gasversorgungsnetzes der Aufstellungsort des Herdes einen Gasanschluss erhalten kann. U.R.

Vortragszyklus über Strassenbau und Strassenverkehr, Zürich 1933.

Der Strassenbau spielt im heutigen Wirtschaftsleben eine so bedeutende Rolle, dass weiteste Kreise es begrüßen werden, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, sich durch anerkannte Fachleute aus diesem Spezialgebiet der Technik über die wichtigsten damit zusammenhängenden Fragen orientieren lassen zu können. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen, veranstaltet die Vereinigung schweizer. Strassenfachmänner in den Tagen vom 22. bis 24. März einen öffentlichen Vortragszyklus über „Strassenbau und Strassenverkehr“ in den Räumen der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Interessenten werden sich an Hand der nachfolgenden Liste davon überzeugen, dass der bedeutsame Fragenkomplex vielseitige Abklärung finden soll und dass namentlich auch die Erfahrungen des Auslandes in reichem Masse zunutze gezogen werden: Linienführung, Längen- und Querprofil und Unterbau der Strassen (1 h): Oberregierungsrat Ertl, Weilheim, Ob.-Bayern. Grundsätze für den Ausbau des italienischen Hauptstrassennetzes (1 h): Professor E. Thomann, E.T.H. Zürich. Die Strassendecke und die Ausbildung der Fahrbahn (1 h): Kantonsing. A. Schläpfer, Herisau. Conditions particulières à envisager lors de la construction des routes dans

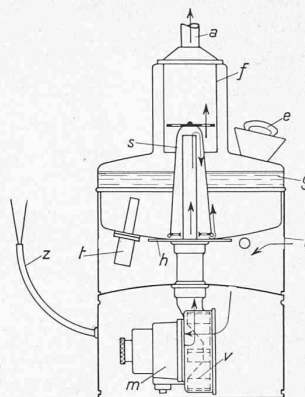


Abb. 1 u. 2. Schema und Ansicht des „Aerogaserzeugers“.



les villes (1 h): L. Archinard, ing. au Dépt. des Travaux publics, Genève. Die Strassenbaustoffe (2 h): Ing. Rüegg, Mailand. Fahrzeug und Strasse (1 h): Prof. Dr. Ing. Schenck, Leiter der Strassenbauforschungstelle, Charlottenburg. Strassenunterhalt und -reinigung (1 h): Strasseninspektor Al. Bossard, Städt. Baudirektion, Luzern. Leitungen im Strassenkörper (1 h): Ing. E. Schuler, Adjunkt des Stadting., Zürich. Ueberlandbahnen und Strassen (1 h): Professor E. Thomann, E.T.H., Zürich. — Eisenbahn und Strasse im modernen Verkehr. Le rôle des chemins de fer et des routes dans le trafic moderne: a) du point de vue des chemins de fer (1 h): Ingénieur X. Remy, Directeur des Chemins de fer de la Gruyère, Bulle. b) vom Standpunkt der Strassenbenützer (1 h): Ing. E. Monteil, Geschäftsführer des Verbandes schweiz. Motorlastwagenbesitzer, Bern. Zusammenarbeit zwischen Bahn und Auto. Mesures techniques et de police pour le règlement de la circulation en rase campagne (1 h): Mr. Claudon, ingénieur en chef des Ponts et Chaussées, Colmar. — Technische und polizeiliche Massnahmen für die Verkehrsregelung in Städten. Mesures techniques et de police pour le règlement de la circulation dans les villes: a) en France (1 h): Mr. Bouteville, Chef des Services Techniques de la Voie publique, de l'Eclairage et du Nettoyement, Paris, b) in Italien (1 h): Comm. Dr. Ing. Albertini, Milano. — Strassenbeleuchtung (1 h). — Unsere Alpenstrassen, ihre Entstehung, Entwicklung und die Notwendigkeit ihres Ausbaues (1 h): Kantonsing. A. Blumer, Glarus. Le réseau des routes suisses, sa valeur économique et touristique (1 h): Mr. Faillettaz, Président de la Commission de Tourisme de l'A.C.S., Lausanne.

Der Vortragszyklus beginnt Mittwoch, den 22. März, 10 Uhr. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt für den ganzen Zyklus 15 Fr. für Mitglieder der veranstaltenden Vereinigung, bzw. 25 Fr. für Nichtmitglieder; für einzelne Stunden 2 Fr., bzw. 3 Fr.

Das ausführliche Programm der Veranstaltung kann von der Geschäftsstelle der Vereinigung schweizer. Strassenfachmänner, Waisenhausstrasse 2 in Zürich (Postfach Hbf. 88, Telefon 38.448) bezogen werden.

MITTEILUNGEN.

Prof. Dr. C. F. Geiser 90 Jahre. Morgen, am 26. Februar feiert der Senior der schweizerischen Mathematiker, Professor Dr. C. F. Geiser in Küsnacht-Zürich seinen 90. Geburtstag. Sein Lebenswerk ist eng verknüpft mit dem Mittelschulwesen der Schweiz und unwahrscheinlich lange nimmt er tätigen Anteil an der Entwicklung unserer Techn. Hochschule. Mit 16 1/2 Jahren tritt der junge Geiser 1859 in die vier Jahre vorher eröffnete Eidgen. Polytechnische Schule ein, die er 1861 verlässt, um seine mathematischen Studien in Berlin zu vollenden. Erst 20-jährig habilitiert er sich 1863 am Polytechnikum; 1869 erhält er den Professortitel und 1873 eine ordentliche Professur für Geometrie. Im selben Jahre wird er zum Direktor der Lehranstalt gewählt, in welcher Stellung er bis 1887 verbleibt, um sie 1891 bis 1895 auf eine weitere Periode zu bekleiden; 1879 ist er unter den drei Dozenten, die den Lehrbetrieb an der neu gegründeten militärwissenschaftlichen Abteilung aufnehmen. Im Jahre 1913 trat Prof. Geiser in den Ruhestand.

Mit Schulratspräsident Kappeler befreundet, hatte Geiser während seiner langen Tätigkeit als Direktor in vielen Dingen be-